

Guten Morgen, Gießen!

Zeitreisen sind nun wahrlich kein origineller fantastischer Wunsch. Insofern will ich gar nicht so vermessen sein, wenn ich mir erträume, gelegentlich maleinen



Blick in die Geschichte zu erhaschen, wie sie wirklich gewesen ist. Kein tatsächlicher Spaziergang in fremden Zeiten – schließlich könnte man dort nicht nur aus Versehen auf den Urgroßvater treffen und fatalerweise seine eigene Zeugung verhindern oder sich eine der scheußlichen Bazillen einfangen, die, der modernen Medizin sei Dank, der Vergangenheit angehören. Im schlimmsten Fall landet man als seltsames Kauderwelsch redender Fremdling mit ketzerischer, magiegleicher Technologie auf dem Scheiterhaufen. Vielmehr wünschte ich mir, es würde sich ab und an ein Fensterchen in der Zeit auftun, durch das ich ohne Konsequenzen für das Gefüge des Universums und mein persönliches Wohlbefinden hindurchlugen könnte. Zu erspähnen gäbe es reichlich. Wer hat vor 100 Jahren in meinem Haus gewohnt? Wie sah die Straße aus, die ich jeden Tag auf dem Weg zur Arbeit beschreite, bevor es Autos gab? Was für ein Blick bietet sich mir, wenn ich auf den Schiffenberg oder die Hardthöhe klettere und in die jüngere und schließlich immer fernere Vergangenheit schaue? Wenn Gießen erst zur kleinen Provinzstadt, dann zur Handwerkerstadt und schließlich zur Wasserburg schrumpft, bevor auch diese verschwindet und grünen, unbewohnten Auen Platz macht, zwischen denen ich möglicherweise einen kleinen Einbaum ausmachen kann, der auf der Lahn unterwegs ist. *Max Zimmermann*



Ganzheitliches Konzept mit Herzblut: In der Roonstraße 2, wo zuvor das „Iss was“ zu Hause war, ist nun das Lokal „Herzhaft & Grün“ eingezogen. **»Seite 21**

„Aus 14 Leerständen drei gemacht“

Foto-Com ist einer der jüngsten Neuzugänge im Seltersweg – Weitere BID-Laufzeit

Gießen – Auch die Schließung des Traditionshauses Darré hat nichts daran geändert, dass zwischen Heinz-Jörg Ebert und den Seltersweg kein Blatt Papier passt. Wer mit dem Vorsitzenden durch die Einkaufsmeile flaniert, spürt ein hohes Maß an persönlicher Identifikation, ablesbar nicht zuletzt auch an den Plänen für ein modernes Gesundheitszentrum im ehemaligen Schuhgeschäft. „Aus den 14 Leerständen, die wir Anfang 2025 noch hatten, sind drei geworden“, freut sich Ebert, der beim Rundgang auf einen der vier jüngsten Neuzugänge hinweist. Denn Foto-Com ist aus der Sonnenstraße in den Seltersweg gezogen. Dort befindet sich nun auch eine Postannahmestelle, was ein schöner Mehrwert für die Flaniermeile sei. Parallel hat das BID gerade den Maßnahmenkatalog für eine fünfte Laufzeit vom 1. Januar 2027 bis 31. Dezember 2031 vorgelegt.

Wer sich mit der Zukunft von Stadtzentren befasst, stößt landauf, landab immer wieder auf Prognosen von Strukturwandel und Nutzungsmix. Auch im neuen Maßnahmenkatalog: „Die Zukunft steht unter veränderten Vorzeichen. Die Innenstadt von morgen wird sich zu einem multifunktionalen Standort entwickeln, der seinen guten stationären Einzelhandel durch Vielseitigkeit facettenreich ergänzt. Innenstädte wandeln sich zu einem lebendigen und zentralen Marktplatz. Mit einem Mix aus guten innerstädtischen Geschäften, Wohnen, Bildung, Gastronomie mit Aufenthaltsqualität, Kultur und Musik, Nahversorgung, Dienstleistung jeglicher Art.“ Zu den Entwicklungszielen und -strategien für die fünfte Laufzeit zählt die Sensibilisierung für den Branchenmix durch aktive Beratung (auch durch Kooperation mit der heimischen Wirtschaftsförderung) und Materiallieferung für Immobilien- und Wohnungseigentümer bei Neuvermietungen, Umwidmung und Qualitätssicherung. Neben gewerbebezogenem Marketing sieht das Budget des BIDs auch die Kampagne „Wohnen im



Tendenz steigend: Der Rewe-Markt sorgt für Frequenz im Seltersweg.

STEPHAN SCHOLZ

Seltersweg“ vor, mit Erstellung zielgruppenorientierter Broschüren, Digitalisierung und Portalintegration zur Wohnungsangebots- und -nachfragesuche.

Mutiger Invest von Faber & Schnepf

Die Sicherung der Frequenz und Belebung gehört ebenfalls zu den Entwicklungszielen. Vorgesehen sind beispielsweise „niveauvolle Events – unter anderem in Kooperationen mit der Gießen-Marketing GmbH und den Hochschulen“. Natürlich müssen auch Sauberkeit, Ordnung und Wohn- und Aufenthaltsqualität im Selterweg sichergestellt sein.

Bei einer Innenstadt tour lässt sich der Wandlungsprozess bereits an einigen Stellen beobachten, etwa am Selterstor. „Der ‚Selterstor-Garten‘ von Deniz Günther ist gut frequentiert. Wir freuen uns, dass die Fläche vor Karstadt,

die immer eine Brachfläche war, nun gerade in den Abendstunden wunderbar belebt ist.“ Bei Karstadt selbst habe im ehemaligen Petronella das „KaffeeKästchen“ aus Marburg mit Fair Trade und ganz neuen, frisch gemahlten Sorten Einzug gehalten. Und dann „gibt es natürlich den mutigen Invest von Faber & Schnepf: Sie haben einen Komplex mit zwei Häusern, der nach hinten

erweitert ist, in Angriff genommen. Von meinem Büro aus sehe ich, wie jetzt auch in den Kindergarten samt Außenflächen Lebendigkeit Einzug gehalten hat. Die Frequenz der Uni-Bibliothek ist stark, was mich wahnsinnig freut. Auch das S-Lab ist gut besucht, gerade jetzt in den Ferien“. Ebenso glücklich sei man natürlich auch darüber, dass es der BID war, der damals die Brücke



Pause am „KaffeeKästchen“ bei Ismail Malikzai: Bei einem Rundgang blickt Heinz-Jörg Ebert auf die Entwicklung des Selterswegs.

STEPHAN SCHOLZ

„Hass darf niemals stärker als Menschlichkeit sein“

Ausländerbeirat der Stadt Gießen trauert nach Anschlag auf CSD mit der queeren Community

Gießen – Mit großer Bestürzung hat der Ausländerbeirat der Stadt Gießen auf den tödlichen Anschlag im Umfeld des Christopher Street Day (CSD) in Berlin reagiert. „Wir sprechen den Angehörigen der getöteten Frau unser tief empfundenes Mitgefühl aus. Unsere Gedanken sind bei den Verletzten, ihren Familien sowie der gesamten queeren Community“, so der Vorsitzende Zeynal Şahin in einer Pressemitteilung des Gremiums.

Der CSD stehe für die Werte von Freiheit, Vielfalt, Gleichberechtigung und Menschenwürde. Und jeder Mensch habe das Recht, unabhängig von seiner sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität frei, selbstbestimmt und ohne Angst zu leben. „Ein Angriff auf

Menschen, die für diese Rechte eintreten, ist zugleich ein Angriff auf die Grundwerte unserer demokratischen Gesellschaft“, heißt es weiter.

Der Ausländerbeirat der Stadt Gießen verurteilt religiösen Extremismus ebenso entschieden wie jede andere Form von Fanatismus, Hass und Menschenfeindlichkeit. Keine Religion und keine Ideologie dürfe dazu missbraucht werden, Gewalt oder Diskriminierung gegen andere Menschen zu rechtfertigen. „Aus unserer Sicht muss der Staat konsequent gegen extremistische und gewaltbereite Strukturen vorgehen. Gleichzeitig darf die politische Antwort nicht ausschließlich aus schärferen Sicherheitsmaßnahmen bestehen. Radikalisierung muss frühzeitig verhin-

dert werden, bevor sie in Gewalt mündet.“

Dafür brauche es eine nachhaltige Präventionsarbeit, star-

ke Schulen, Schulsozialarbeit, offene Jugendarbeit sowie Beratungs- und Bildungsangebote, die insbesondere junge Men-

schen erreichen. Demokratiebildung, gesellschaftliche Teilhabe und gleiche Chancen seien „entscheidende Voraussetzungen, um extremistischen Ideologien den Nährboden zu entziehen“. Daher dürften gerade jetzt Präventionsangebote nicht geschwächt werden. „Wer Extremismus wirksam bekämpfen will, muss diejenigen stärken, die täglich demokratische Werte vermitteln, junge Menschen begleiten und Radikalisierung frühzeitig erkennen. Sicherheit und Prävention gehören untrennbar zusammen.“

Gleichzeitig warnt der Ausländerbeirat davor, „diese schreckliche Tat für pauschale Verurteilungen von Menschen muslimischen Glaubens oder von Menschen mit Einwande-

lungsgeschichte zu instrumentalisieren“. Denn extremistische Täter handelten nicht im Namen einer ganzen Religionsgemeinschaft oder Bevölkerungsgruppe. Insofern seien auch Rassismus und Ausgrenzung niemals eine Antwort auf Extremismus. Vielmehr müssten alle demokratischen Kräfte gemeinsam für Zusammenhalt, Respekt und ein friedliches Miteinander eintreten.

Der Ausländerbeirat stehe solidarisch an der Seite der queeren Community. Das Recht auf ein Leben ohne Angst, Diskriminierung und Gewalt sei unteilbar und müsse von allen entschlossen verteidigt werden. „Unsere Botschaft ist klar: Angst darf niemals stärker sein als Freiheit und Hass niemals stärker als Menschlichkeit.“ red



Solidarisch an der Seite der queeren Community: Der Gießener Ausländerbeirat reagiert „mit großer Bestürzung“ auf den Anschlag in Berlin.

SEBASTIAN CHRISTOPH GOLLNOW/DPA